Nro. 50. 1822.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Sonnabend den 22. Juni.

Inland.

Berlin den 18. Juni. Der Kurhessische Kammerherr, Freiherr von der Malsburg, ist mit einem außerordentlichen Auftrage Sr. Königl. Hoheit des Kurfürsten an des Königs Majestät hierselbst eingetroffen.

Der Kaiserl. Russische Feldjäger Föderoff ist als Kourier von Dünaburg nach dem Haag hier durch gegangen.

Havelberg den 9. Juni. Heute hatten wir — was den hiesigen Bewohnern seit Jahrhunderten nicht geworden — einen seltenen Tag des Ruhms und der Freude „den König hier zu sehen.“ Se. Majestät mit mehren Ihrer hohen Familie, begleiteten JJ. KK. HH. die Frau Erb-Großherzogin und den Herrn Erb-Großherzog von Schwerin auf Hochdero Durchreise nach Ludwigslust, und geruhten mit sämmtlichen hohen Herrschaften die hiesige Domkirche zu besehen, über welche Allerhöchstdieselben Ihr Wohlgefallen zu erkennen gaben.

Nicht minder ehrfurchtsvoll als groß war bei der herbeigeströmten Menge der Eifer, den geliebten Landesvater und dessen hohe Familie zu sehen, und nach Gewährung dieses Wunsches rühmten die Begegnenden sich freudig entgegen: ich, auch ich habe den König gesehen!

Ausland.

Deutschland.

Vom Main den 11. Juni. Am 9. sind J. J. K.K. H.H. der Prinz Wilhelm von Preußen und der Prinz Friedrich der Niederlande zu Frankfurt eingetroffen, und sind im Gasthause zum Weidenhof abgestiegen.

In Selters im Nassauischen sind in der Gegend der Mineralquelle Erschütterungen verspürt worden. Man ist deshalb sehr wegen der Quelle in Sorgen, und es ist von der General-Domainen-Direktion zu Wiesbaden eine Kommission zur Untersuchung der etwanigen Folgen jenes Ereignisses, und Berichterstattung darüber, dahin abgeschickt worden.

München den 2. Juni. Der Prinz Karl hat seine Entlassung als General-Kommandant hieselbst gegeben. Die Ursache hiervon soll eine lebhafte Debatte zwischen demselben und dem Marschall, Fürsten von Wrede, in der Kammer der Reichsräthe über den Militair-Haushalt seyn. Auf Seiten des

Prinzen waren der Kronprinz und der Herzog von Leuchtenberg.

Als Se. K. H. der Kronprinz heute im Namen Seines erlauchten Vaters feierlich die Stände-Versammlung schloß, sagte er, nachdem der Reichs-Abschied verlesen worden, mit Kraft und Wärme: „Und nun sei mir gestattet, da ich das erste Mal die Ehre habe, unsern Allerinnigstverehrten König und Vater in dieser Versammlung zu vertreten, daß ich laut meine Anhänglichkeit ausspreche an unsere Verfassung, die wir Seiner Liebe und Weisheit verdanken." Diese Worte wurden mit allgemeinem herzlichen Rufe erwiedert: „Es lebe der König!"

Koburg. Am 4. Juni ward der Nagelschmidt Escher, mit einer Tafel um den Hals, auf der das Wort: Baumfrevler, stand, an den Pranger gestellt und dann auf 4 Wochen in das Zuchthaus abgeführt.

Großbritannien.

London den 7. Juni. Der König hat erklärt, er werde, unter andern auch aus ökonomischen Gründen, diesen Sommer keine Reise nach dem Festlande machen; daher wird auch das Parlament nicht vor der Mitte Juli prorogirt werden. Es heißt, es werde nächstens, von Königl. Seite, eine Se. Majestät persönlich betreffende Botschaft ins Haus gebracht werden. Es kommt vorher auf die Art an, wie des Grafen Spencer Antrag in Dänemark aufgenommen werden dürfte.

Die ministerielle Parthei hat einen warmen Anhänger verloren, Herrn Lethbridge, welcher sich seit kurzem für die Erleichterung des Landvolks und für die Reform des Parlaments so deutlich erklärt hat, daß der M. v. Londonderry seine Rede eine inflammatorische nannte. Herr Lethbridge fragte unter andern, ob man etwa in England abwarten wolle, daß die Noth eben so hoch steige, als in Irland.

Herr Peel trug auf eine 2jährige Verlängerung der Fremdenbill an: mit 189 gegen 91 bewilligt. — Herr Peel bewies die Nothwendigkeit sie zu verlängern, aus dem Umstande, daß aus mehrern Staaten eine Menge Revolutionsmäner verbannt würden, welche, wenn sie eine unumschränkte Zuflucht in England fänden, diesem Lande gefährlich werden, oder denjenigen Mächten Anlaß zu Beschwerden geben könnten, die sie ausgestoßen. Das zu verlängernde Gesetz verlangt von jedem Fremden, bei seinem Eintritt, einen Erweis seines Ranges und Standes, und ermächtigt die Regierung, jeden Fremden vermöge eines Kabinetsbefehls aus dem Lande zu weisen. — Dieses nannte Hr. Mackintosh England zur Türkei, Middlesex zu Marokko machen, und über 25000 Fremde eine tiranniſche Gewalt ausüben. Er fragte, warum England 50000 Hugenotten aufgenommen habe, als Ludwig XIV. sie vertrieben hätte. Der M. von Londonderry sagte: Mein Grundsatz ist, die Fremden wie die Bittschriften des Volks zu behandeln. Alle Thore müssen zu ihrer Aufnahme offen stehen. Doch wenn die Bittsteller das Haus beleidigen, oder die Fremden böser Art sind, dann schickt man sie wieder fort. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir mitten zwischen den Trümmern der Reiche (among the ruins of empires) leben *), und sollten manche der neu entstehenden Regierungen nicht eine andere Gestalt gewinnen, werde ich sie nicht mit der Verehrung betrachten, welche manche Herren ihnen zollen, denen die Maske der Freiheit über alles geht.

Sir Th. Maitland ist in Ungnade gefallen und theilt sie mit dem Adm. Graham Moore.

Hr. v. Chateaubriand hat der Schauspielerin Leverd zu Ehren sämmtlichen in London befindlichen Franz. Künstlern ein großes Fest gegeben.

Am 7. December starb Pomare, König von Otaheiti, an der Wassersucht. Seine Reste wurden in der von ihm errichteten Kapelle für christliche Gottesverehrung beigesetzt.

Frankreich.

Paris den 8. Juni. In der ersten Sitzung der Kammer am 5., wobei Herr de la Croix Frainville als Senior präsidirte, wurde die Anzahl der Deputirten zu 429 angegeben. Es wurden wie gewöhnlich die 9 Bureaux, zu 48 und 49 Mitgliedern, erloset, und ihnen der Auftrag gegeben, die Beglaubigung der neuen Mitglieder zu untersuchen und zu verificiren. — Am 6. bemerkte man gleich anfangs, daß die Minister, welche in der vorigen Session vor den Bänken der linken Seite saßen, ihre Stellen verändert hatten, und vor den Bänken der rechten Seite Platz nahmen. Hierauf wurde zur Beglaubigung geschritten: Das 9te Bureaux gab die Namen der Pariser Deputirten kurz an, ohne in seinem Bericht besonders in die Wahlen einzugehen.

*) Diesen Ausdruck rügte Herr Newport, und erbat sich eine Erklärung darüber. Der M. gestand, daß er ihn nicht sorgfältig genug gewählt habe; er habe auf die Regierungen hindeuten wollen, die durch militairische Insurrektionen entstanden wären, läugnete aber, Portugall und Spanien darunter verstanden zu haben.

Constant verlangte einen umständlichen Bericht. Er wurde verweigert. Chauvelin fand diesen um so nothwendiger, da bei einigen Wahlen das Ministerium offenbar eingewirkt habe. Er führte unter andern das Kreisschreiben des Ministers des Innern an alle Beamten des Reichs an, worin er sie auffordert, für die Regierung zu stimmen. Der Minister erklärte den Sinn des Cirkulars. „Man hat es für eine Drohung ausgeben wollen, als wenn die Beamten, die nicht im Sinne der Regierung stimmen würden, ihre Stellen verlieren sollten.“— „Ja, so ist es, sagte Foy. Durch das neue Wahlgesetz sind die Stimmenberechtigten von 90 auf 80000 herabgesetzt. Der Minister hat über 500,000 Angestellte zu gebieten, und spricht zu ihnen: stimmt, oder lasset nach unserm Gefallen stimmen, oder ich nehme euch euer Brod; heißt das nicht das Repräsentativsystem umstürzen?“ — Der Siegelbewahrer nahm hier Anlaß, offen zu erklären, das Ministerium habe einen erlaubten Einfluß bei den Wahlen geltend gemacht, um die Beamten zu hindern, daß sie die Bestrebungen der Feinde der Königl. Regierung nicht unterstützten (worüber großer Lärmen unter den Liberalen entstand). „Dem gegenwärtigen Wahlgesetz, sagte er, müssen sich alle Franzosen unterwerfen, weil es von allen drei Gewalten (dem Könige, den Pairs und der Deputirtenkammer) angenommen worden.“ — Sebastiani griff den Finanzminister von einer andern Seite an, konnte jedoch nicht hindern, daß Constants Antrag verworfen ward. — Hierauf errichtete die Linke eine neue Batterie gegen den Pariser Deputirten Le Roy. Manuel behauptete, seine Wahl sei nichtig; es sei Unterschleif vorgegangen. Man müsse die Sache bis auf den Grund untersuchen. Der Baron Louis sei verläumdet und ungerechter Weise von der Staatsministerliste gestrichen worden. Perrier wollte den Polizeipräfekten belangen, weil er seine Gewalt überschritten. Der Siegelbewahrer erwiederte kurz und bündig: „Herr Perrier führt ein Faktum als wahr an. Ich sage aber, es ist falsch. Die den Baron Louis betreffende Verordnung ist da; sie ist vom Könige; der König hat sie erlassen, weil er es gewollt hat.“ — Mechin: Sagen Sie es doch lieber mit den alten Worten: Tel est mon bon plaisir. „Ja, sagte der Siegelbewahrer, das sind meine Worte.“ Nach langer Debatte wurde Herr Le Roy bestätigt. — In der Sitzung vom 7. beschäftigte sich die Kammer mit der Wahl der Kandidaten zur Präsidentur. Die Herren de la Bourdonnaie, Ravez, de Bonald, Vaublanc und Chabrol de Courzel erhielten (in der Ordnung, wie sie hier stehen) die meisten Stimmen, und sollen dem Könige zur Entscheidung vorgelegt werden. Hierauf erhob sich eine lange Debatte über die Gültigkeit der Wahl des Herrn Caumartin, wegen 5 unrichtiger Stimmen. Das Bureau soll beim Minister des Innern Erkundigungen einziehen und berichten. Foy setzte hinzu: Nur muß es noch im Laufe des Monats geschehen, welches auch zugestanden wurde.

Die Ernennung des Abbé Fraissinous zum Großmeister der Universität (d. i. des öffentlichen Unterrichts in Frankreich) hat keine angenehme Sensation erregt. Derselbe warf nicht unlängst öffentlich die Frage auf: „ob es nicht besser sei, dem gemeinen Manne den Unterricht des Lesens und Schreibens zu entziehen, indem man dadurch ein Schwätzervolk bilde und es von der Religion abziehe?“

Das Journal des Debats meldet, daß die Nachrichten aus St. Petersburg vom 16. Mai durchaus friedlichen Inhalts wären, und daß die öffentliche Bekanntmachung, daß alle Irrungen beigelegt sind, nur durch die Entfernung der Kabinette aufgehalten werde.

Die Zimmerleute in Paris bestehen auf eine Erhöhung des Tagelohns. Einige, die die öffentliche Ruhe störten, sind von den Gendarmen verhaftet worden.

Das Journal de Paris tadelt das Betragen der Regierung bei der Leichenfeier des jungen Lallemand. Dieses sei eine erlaubte Handlung gewesen. Die jungen Leute wären unbewaffnet, selbst ohne Stock und in Trauerkleidern erschienen, hätten die beste Ordnung beobachtet, und sich nicht eher widersetzt, und mit Steinen geworfen, als bis Linien-Infanterie mit gekreuztem Bajonnet auf sie eingedrungen. Die Quotidienne hingegen bringt mit diesem Auftritt eine Feuersbrunst in der St. Antoinevorstadt, und den Plan in Verbindung, in die Rechtsschule einbrechen und die royalistischen Zöglinge anfallen zu wollen. — Es sind ungefähr 20 Zöglinge verwundet, und 30 in die Präfektur gebracht, größtentheils aber schon am 4. entlassen worden.

Herr Constant hatte sich, bei dieser Gelegenheit, im Constitutionnell gegen einen Artikel der Etoile verwahrt, und mit dem Zeugnisse des Pfarrers von St. Eustache belegt, daß er nicht auf Oeffnung der Kirchthüre angetragen. Da er aber zugleich in diesem Schreiben den Umstand erwähnte, daß im frühern Tumult im Juni 1820 verkleidete Gardeoffiziere in die Gruppen der Jünglinge eingehauen, trat Herr Gardemajor Forbin des Essars (Depu=

tirter) in einigen Journalen gegen ihn auf, beschuldigte ihn der Unwahrheit, und forderte ihn zum Widerruf oder zur Genugthuung auf. Constant erklärte sich für das letztere. Beide trafen im Boulogner Hölzchen mit ihren Sekundanten zusammen. Die Schußweite wurde auf 10 Fuß bestimt; Constant, welcher kurzsichtig ist, verlangte sie auf 5; sie wurde auf 8 angenommen. Beide Partheien schossen zweimal, trafen aber nicht, und die Ehrensache wurde für abgethan erklärt. Constant wurde von den Herren Sebastiani und Girardin sekundirt.

Der General Donadieu ist wieder in Paris, und hat seine Stelle in der Kammer eingenommen.

Einer der Königl. Minister legte, während er mit Sr. Majestät arbeitete, sein Taschentuch und seine Dose auf den Tisch. Lächelnd sprach der König zu ihm: „Ei, ei, Herr Minister, Sie leeren ja Ihre Taschen aus!" — Sire, antwortete dieser erröthend, es ist doch besser, als wenn ich sie anfüllte.

Am 4. um 5 Uhr Abends wollte sich am Pont des Arts ein Mann nicht das Baden verbieten lassen. Ein dritter kam hinzu und nahm gegen die Schildwache die Partei des Badelustigen, und so entschieden und heftig, daß er festgenommen wurde. Seine Haft wurde verschärft, als man während des fortwährenden Streits einen 12 bis 13 Zoll langen Dolch bemerkte, den er trug. Zwei Stunden nachdem Hr. Dufay (dies ist der Vertheidiger) mit seinem Freunde verhaftet war, stellte sich der Fiacre ein, den sie stundenweise gemiethet und der ihrer schmerzlich gewartet hatte. Er brachte zugleich zwei Degen, einen Hut und einen Rock auf die Präfektur und erklärte, er habe am Morgen 3 Herren nach dem Boulogner Holz hingefahren, aber nur 2 wieder nach Paris mitgenommen.

Nach dem Gefecht zwischen dem Spanischen General Loberas und Misas an unsern Gränzen, haben sich 580 Mann vom Korps des Misas auf unser Territorium geflüchtet; 300 davon sind zu Boug-Madame unter Aufsicht gestellt; die übrigen 280 sollen, wenn sie nach Verlauf von 10 Tagen nicht wieder nach Spanien zurückkehren, tiefer in das Innere Frankreichs abgeführt werden. Misas befindet sich unter jenen 580 Mann, deren Waffen übrigens verbrannt worden sind.

Spanien.

Madrid den 27. Mai. Die Kriegskommission hat zwei Dekret-Entwürfe verlesen lassen, über die Stärke der stehenden Armee für dies Jahr, die sich auf 62043 Mann belaufen soll, in 37 Linien- und leichte Infanterie-Regimenter, 10 Regimenter schwere und 12 Regimenter leichte Kavallerie, jedes zu 411 Mann und 307 Pferden, eingetheilt. Der zweite Entwurf bezieht sich auf die Rekruten-Aushebung. Man will für dieses Jahr 7983 Mann haben.

Der Kommandant der 6. Militair-Division hat seine Berichte an die Regierung gesandt, woraus hervorgeht, daß die Faktionisten in Katalonien sämmtlich zu Paaren getrieben sind. Nachdem sie zu Terrega geschlagen waren, zog sich die Bande des Trappisten-Mönches nach Cervera hin, wo eine große Anzahl von Insurgenten vereinigt war. Die konstitutionellen Truppen griffen sie dort an, tödteten viele derselben und nahmen die Stadt mit Gewalt ein. Das Gefecht währte über sechszehn Stunden. Das Bataillon von Asturien hat seinen Chef in diesem Gefechte durch eine Flintenkugel verloren. Die Faktion in Katalonien kann als ganz vernichtet angesehen werden, da selbst die Junta der Faktionisten in die Hände des General-Kommandanten gerathen ist.

Die Ruhestörer in Galizien haben am 14. d. eine Schlappe bekommen, von der sie sich wohl kaum wieder erholen werden. In dem Treffen von Orense fanden über 200 ihren Tod in den Wellen des Minho und über 300 fielen durchs Schwerdt. Ueber 4 Stunden dauerte der Donner des Geschützes.

Eine Abtheilung von 8 Soldaten des Infanterie-Regiments Navarra, welche durch die Stadt Orihuela zog, wurde von den Einwohnern angegriffen und der Offizier derselben getödtet. Der Oberst, alle Offiziere und Soldaten haben dieserhalb eine Bittschrift an die Cortes gesandt, worin sie Ahndung dieses gesetzwidrigen Verfahrens verlangen. Der Deputirte Rico unterstützte den Antrag und schilderte die bösen Gesinnungen, welche in der Stadt Orihuela herrschten und größtentheils von den dortigen Dominikaner-Mönchen herrührten. Er trug darauf an, das Kloster der Dominikaner zu Orihuela zu schließen und eingehen zu lassen.

Italien.

Italienische Gränze den 5. Juni. Mehre aus verschiedenen Gegenden Italiens eingetroffene Privatbriefe melden mit vieler Bestimmtheit, daß gegen den künftigen Herbst ein aus Ministern der sämmtlichen Großmächte der italienischen Höfe bestehender Kongreß in Florenz zusammentreten werde, auf welchem verschiedene Modifikationen, die von mehren Seiten her vorgeschlagen sind, in der Verfassung und Verwaltung mehrer italienischer

Staaten Statt finden sollen. Man spricht daselbst von Einführung beschränkter repräsentativer Konstitutionen. Nach Privatbriefen aus Mailand, werden der Kaiser und die Kaiserin am Ende Augusts dort eintreffen und einige Wochen verweilen, dann sich nach Florenz begeben. Der Erzherzog Rayner, Vicekönig von östreichisch Italien, hat eingewilligt, bis dahin seine Würde zu behalten, will aber noch vor künftigem Winter nach Oestreich zurückkehren.

Zu Venedig hatte man Nachricht, daß zwischen dem Pascha von Skutari und den Montenegrinern eine Verbindung zu Stande gekommen ist, deren nächster Zweck darin besteht, keinen türkischen Truppen den Eintritt ins nördliche Albanien zu gestatten. Der Pascha, der von der Pforte für vogelfrei erklärt worden, und dessen politische Existenz und Leben hier auf dem Spiele stehen, benutzt die für ihn so äußerst günstigen Umstände, um ansehnliche Streitmassen zu organisiren. Da er von Mittelalbanien und Epirus aus, nichts zu besorgen hat, so ist seine vorzüglichste Aufmerksamkeit auf Bosnien gerichtet; er soll mit denjenigen türkischen Militair-Chefs in Bosnien, die seit einiger Zeit mit der Pforte zerfallen sind, und deren Befehle nicht mehr befolgen, im Einverständniß stehen.

Neapel den 18. Mai. Der Bestimmung des kommandirenden Generals B. Frimont gemäß, hat das Finanzministerium bekannt gemacht, daß die in den Festungen von Neapel, Capua, Gaeta, Sulmona, Aquila und Pescara befindlichen Vorräthe von Lebensmitteln und Fourage versteigert werden sollen. — Se. Maj. haben siebzehn Gefangenen, welche zu mehrjähriger Haft verurtheilt waren, ihre noch übrige Strafzeit erlassen.

Palermo den 22. Mai. Von der Mannschaft der hier seit 2 Monaten vor Anker liegenden, vom Obersten Grafen Dandolo kommandirten K. Oesterr. Fregatte Eva, erhielten vor kurzem 28 Individuen im erzbischöflichen Pallaste, das heilige Sakrament der Firmung; sämmtliche Seeleute auf gedachter Fregatte zeichnen sich durch ihren sittlichen Lebenswandel vortheilhaft aus.

Osmannisches Reich.

Türkische Gränze den 30. Mai. Die dringenden Aufforderungen, welche die Türkischen Befehlshaber von Seres und Salonichi an die Pforte gerichtet haben, um Verstärkungen zu erhalten, haben ihren Zweck nicht verfehlt. Mehre starke Truppenabtheilungen sind aus Romelien nach Macedonien aufgebrochen, um die dortigen Türkischen Truppen zu verstärken. Es sind beinahe durchgängig Asiaten, auf deren Treue sich die Pforte zwar verlassen kann, die aber sehr undisciplinirt sind, und auf ihrem Marsch große Ausschweifungen verübt haben. Fernere Verstärkungen sind angekündigt, um die Pascha's in die Lage zu versetzen, ihre Verbindungen mit Churschid Pascha bei Janina herzustellen, und durch Thessalien nach Livadien vorzurücken. Durch die bereits angekommenen Truppen ist Macedonien für die Pforte einstweilen erhalten und das hart bedrängte Salonichi gerettet worden. Die Türken haben nämlich die Offensive neuerdings ergriffen, und die aus Thessalien vorgerückten Griechischen Korps, so wie die Macedonischen Insurgenten in mehrern Gefechten durch ihre Uebermacht geschlagen. Die Erstern haben sich in die Engpässe des Olympus zurückgezogen, wo sie fernere Verstärkungen erwarten, um neuerdings vorzurücken.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 15. d. M. melden, daß die daselbst eingesperrten Samioten und Scioten auf Befehl der Pforte hingerichtet worden sind.

Königreich Polen.

Warschau den 16. Juni. Am 12. d. sind die russischen Generale Uwarow, Befehlshaber der Garden, Fürst Chilkow, Chef eines Regiments Husaren, und Czerwerin hier angekommen. Auch der Minister Staatssekretair Graf Sobolewski ist gestern hier eingetroffen.

Eine Verfügung des Fürsten Statthalters setzt fest, daß die Censur aller im Königreiche herauskommenden wissenschaftlichen Werke und periodischen Schriften in der Regierungskommission für den Kultus und die Volksaufklärung durch den Staatsrath Generaldirektor des öffentlichen Erziehungswesens besorgt werden soll.

Am 12. d. an seinem 80. Geburtstage, starb hier der aus der Geschichte der Entführung des Königs Stanislaus August am 3. November 1771 durch Verschworne der Konföderation von Bar bekannte Kuzma. Er hatte damals zur Freigebung des Königs in der Marymonter Mühle wesentlich beigetragen, so daß der König auf dem Reichstage zu seiner Vertheidigung eine Rede hielt, die als ein Meisterstück polnischer Beredsamkeit bewundert wird. — Durch ein besonderes Zusammentreffen hat

grade jetzt die Gräfin Tyszkiewicz, Schwester des Fürsten Joseph Poniatowski und Nichte des Königs, einen Fonds zur Restauration und Unterhaltung des Denkmals auf dem evangelischen Kirchhofe angewiesen, welches der König seinem treuen Haiduken errichten ließ, der seinen Herrn mit seinem Leben vertheidigte. Die Stelle soll nun zugleich zu einem Spaziergange für die Rekonvalescenten des nahen evangelischen Spitals eingerichtet werden.

Das Denkmal selbst besteht aus einem Obelisk von grauem und einem Sarkophage von rothbuntem Marmor, die sich auf drei grauen Marmorstufen erheben. Es trägt auf zwei Seiten das Brustbild des treuen Dieners in vergoldeter Bronze und darunter die gleiche Inschrift polnisch und lateinisch:

Hic iacet
Georgius Henricus Butzau
Qui Regem Stanislaum Augustum
Nefariis parricidarum telis impetum
D. III. Nov. an. MDCCLXXI
Proprii pectoris clypeo defendens
Geminatis ictibus confossus
Gloriose occubuit.
Fidelis subditi necem lugens
Rex posuit
Hocce monumentum
Illius in laudem
Aliis exemplo.

Hier ruht
Georg Heinrich Butzau,
Der den König Stanislaus August
Gegen das Geschoß verruchter Mörder
Mit dem Schilde seiner Brust beschirmend
Von zwei Kugeln durchbohrt
Ruhmvoll fiel.
Des treuen Unterthanen Tod beweinend
Errichtete der König
Dieß Denkmal
Ihm zur Ehre,
Andern zum Beispiele.

deren Buchstaben in messingener vergoldeter Unzialschrift aufgeheftet und daher der Zerstörung nicht leicht unterworfen sind. Das Ganze ist mit einem eisernen Gitter umgeben.

Das Kassationsgesuch des Anastasius Brochocki, welcher als Mörder Felician Rudzkis von dem Kriminalgerichte der Woywodschaften Masovien und Kalisch zu 25jährigem schweren Gefängniß verurtheilt worden, ist vom Appellationsgerichte genehmigt und der Prozeß an das Kriminalgericht der Woywodschaften Lublin und Podlachien verwiesen worden, wegen Verstoß gegen die §§. 5. und 16. des poln. Kriminalkodex.

Wyroziemski's Instrument zur Addition und Subtraktion der Brüche, das in einer zweiten Edition einen noch erweiterten Umfang erhalten hat, ist durch eine Deputation der gelehrten Gesellschaft geprüft worden, und der Erfinder hat darauf ein Patent auf 6 Jahre erhalten. Im Armenladen ist es für 3 und für 10 Fl. zu haben.

Wilno den 28. Mai. Hier ist ein Kourier von St. Petersburg an Se. K. H. den Großfürsten Nikolaus, mit der Nachricht eingetroffen, daß das gute Vernehmen mit den Türken wieder hergestellt sei. Dieser Kourier soll zugleich der Russ. Kaiserl. Garde den Befehl zum Rückmarsch nach St. Petersburg überbracht haben.

Vermischte Nachrichten.

Am 18. d. M. sind die kolossalen Statuen der Generale von Scharnhorst und von Bülow, gearbeitet von dem Professor Rauch, auf Allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Königs, zwischen der Universität und dem Zeughause in Berlin aufgestellt worden.

Der dem größten Theil unserer Leser aus den verschiedenen öffentlichen Blättern bekannte verwickelte Fonk'sche Prozeß, ist endlich entschieden, und der angeklagte Kaufmann P. A. Fonk, in Folge der von den Geschwornen auf die ihnen vorgelegten Fragen abgegebenen Erklärung, durch den Königl. Assisenhof am 9. Juni d. J. als Mörder des Handlungsdieners Coenen zum Tode und in die Kosten der Prozedur verurtheilt.

Literarische Anzeige.

In der Maurerschen Buchhandlung in Berlin ist so eben erschienen und beim Buchhändler J. A. Munk in Posen zu erhalten:

Klebe, C. W. H., Grundsätze der Gemeinheits-Theilung, oder der Theilung gemeinschaftlicher Land-Nutzungen, als der Aecker, Wald- und Angerweide, der Sonderung vermengt liegender Aecker und daher nöthiger Schätzung des Ertrages und des Werths solcher Grundstücke, nebst den Prinzipien zur Ablösung und Aufhebung aller auf dem Landbau haftenden Belastungen und Dienstbarkeits-Rechte. Zum Zwecke der Gemeinheits-Theilungen, Dienst- und sonstiger Regulirung der

ländlichen Verhältnisse in sämmtlichen Königl. Preuß. Staaten, nach eignen praktischen Erfahrungen bearbeitet und mit Zeichnungen erläutert. 2 Abtheilungen gr. 4. Pränumerations-Preis 5 Thlr.
(Nach dem 1sten Juli tritt der Ladenpreis von 7 Thlr. 12 Gr. ein.)

Unterzeichneter mechanisch-physikalischer Künstler giebt sich die Ehre, ein hochgeehrtes kunstliebendes Publikum in Posen ganz ergebenst zu benachrichtigen, daß er bei seiner Durchreise von Berlin nach St. Petersburg, zehn Vorstellungen im großen Saale des Hôtel de Saxe, und zwar von Sonntag den 23. Juni bis Dienstag den 2ten Juli cur. geben wird. Der ehrenvolle und ausgezeichnete Beifall, welcher ihm von Sr. Majestät dem Könige von Preußen, Sr. Majestät dem Kaiser von Oestreich, Sr. Majestät dem Könige von Baiern, Sr. Majestät dem Könige von England, so wie von mehrern glänzenden Privatzirkeln zu Berlin, Potsdam, Wien, München, Hannover und anderen vornehmen Städten zu Theil wurde, gewährt ihm die erfreuliche Hoffnung, daß auch ein hochgeehrtes Posener Publikum ihm seinen Beifall schenken, und mit einem zahlreichen Besuche gütigst beehren werde. Die Anschlagezettel werden das Nähere besagen.

Posen den 22. Juni 1822.

Bartolomeo Bosco aus Turin.

Betrifft die Verpachtung des Vorwerks Braciszewo bei Gnesen.

Das dem Erzbischöfl. Seminarium zu Gnesen gehörige Vorwerk Braciszewo, von ungefähr 280 Scheffel Winter-Aussaat, soll nebst dem dazu gehörigen lebendigen und todten Inventario und den von den Dorf-Einsassen zu leistenden Diensten, so weit das Seminarium sich selbige nicht vorbehalten hat, auf drei Jahre, nämlich bis Johanni 1825, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Der Licitations-Termin ist auf den 4ten Juli c. angesetzt worden und wird von dem Herrn Landrathe Nowacki zu Gnesen im Lokale des landräthlichen Amts abgehalten werden. Es wird Niemand zur Licitation zugelassen, der nicht vorher eine Kaution von 1000 Rthlr. Staatsschuldscheinen oder Pfandbriefen nebst Koupons, oder 700 Rthlr. in klingendem Preuß. Kourant bei dem Herrn Licitations-Kommissarius deponirt. Die Licitationsbedingungen und informatorischen Verhandlungen über den Zustand des Vorwerks liegen im Bureau des Königl. Landräthl. Amts in Gnesen zur Einsicht jedem Pachtlustigen bereit.

Gnesen den 13. Juni 1822.

Im Auftrage des Königl. Ober-Präsidii des Großherzogthums Posen,
der Regierungs-Rath
Strödel.

Bekanntmachung

Die Propinationsnutzung in den Krügen zu Groß- und Klein-Starołęka und Czapury, Domainen-Amts Posen, soll von Johanni d. J. ab auf drei Jahre verpachtet werden.

Diese Nutzung ist veranschlagt

1) von dem Kruge zu Starołęka auf 28 Rthlr. 8 sgr. 5 pf.
2) von den beiden Krügen zu Groß-Starołęka und Czapury auf . . . 41 = 21 = 6 =

in Summa auf 69 Rthlr. 29 sgr. 11 pf.
incl. 22½ Rthlr. Gold.

Nach den Erbpachtskontrakten sind die Krüger verpflichtet, gegen das 21ste Quart als Schank-Douceur, den Ausschank zu besorgen und sich die Getränke selbst aus der Fabrikationsstätte abzuholen. Auch sind die Einsassen in jenen Ortschaften nach den mit ihnen abgeschlossenen Erbpachtskontrakten dem Getränkezwange unterworfen, und nur die durch Licitation vererbpachteten Etablissements sind befreit.

Zur Verpachtung an den Meistbietenden haben wir einen Termin auf

den 27sten Juni d. J.

um 10 Uhr Vormittags vor dem Herrn Regierungs-Rath Sturtzel in unserm Sessions-Zimmer anberaumt, und laden Pachtlustige ein, in demselben zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Posen den 15. Juni 1822.

Königl. Preuß. Regierung II.

Edictal-Citation.

Da auf den Antrag der Vormünder der minorennen Kinder des hieselbst am 6ten December v. J. verstorbenen Landgerichts-Rath Andreas Trau-

gott Meyer, über dessen Nachlaß durch das Dekret vom heutigen Tage der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so laden wir alle und jede unbekannte Gläubiger, welche an dessen Nachlaß aus irgend einem Grunde einige Forderungen zu haben vermeinen, hiedurch vor, sich in dem

am 26sten Julius a. c.

Vormittags um 9 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Landgerichtsrath Hartmann in unserer Sessionsstube anberaumten Termine, persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu wir ihnen die Justiz-Kommissarien Mallow I. und Jakoby hieselbst in Vorschlag bringen, zu erscheinen, ihre Forderungen anzugeben, sich auch über die Beibehaltung des zum Kurator bestellten Justiz-Kommissarii Hünke zu erklären, oder über die Auswahl eines Andern zu vereinigen.

Die Ausbleibenden haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer etwanigen Vorrechte werden für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Meseritz den 14. Februar 1822.

Königl. Preuß. Landgericht.

Subhastations-Patent.

Die unter unserer Gerichtsbarkeit im Schubinschen Kreise hiesigen Regierungsdepartements belegenen, dem Johann von Mieczkowski zugehörigen adlichen Güter Smogulsdorff, bestehend aus den Dörfern, respektive Vorwerken:

Smogulsdorff,
Laskownica,
Neudorff,
der Kolonie Mieszkowo,
einer Forst,
Netzwiesen und
dem Kruge Wygoda,

und welche nach der gerichtlichen Taxe auf 120,836 Rthlr. 12 gGr. 4 Pf. gewürdigt worden sind, sollen auf den Antrag eines Realgläubigers schuldenhalber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und die Bietungstermine sind auf

den 15ten Mai um 10 Uhr, auf
den 16ten August um 10 Uhr,

und der peremtorische Termin auf

den 15ten November um 10 Uhr,

vor dem Herrn Landgerichtsrath Köhler Vormittags um 9 Uhr, in unserm Instruktionszimmer angesetzt. Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine die Güter dem Meistbietenden zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommende Gebote nicht weiter geachtet werden soll, insofern nicht gesetzliche Gründe dies nothwendig machen.

Die Verkaufbedingungen werden in den Terminen bekannt gemacht, und kann die Taxe zu jeder Zeit in unserer Registratur eingesehen werden.

Bromberg den 6. December 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Auf einem Königl. Domainen-Amte ohnweit Posen, wird zu Johanni d. J. ein unverheiratheter Aktuarius gesucht, welcher der deutschen und polnischen Sprache ganz gewachsen. Da dieser Posten mit Einziehung verschiedener Gelder verbunden, so wird von demselben eine Kaution von 500 Rthlr. verlangt. Hierauf Reflektirende belieben ihre Adresse unter B. D. in der Zeitungs-Expedition zu Posen abzugeben.

Ein Amtmann, welcher sowohl wegen seiner Kenntnisse, als auch bisherigen moralischen Führung, glaubwürdige Zeugnisse aufzuweisen hat, kann, verheirathet oder auch nicht, von Johanni d. J. ab, auf einem besondern Vorwerke, ein anständiges Unterkommen finden, jedoch unter der Bedingung, daß derselbe eine baare Kaution von 1000 Rthlr. leistet. Bei dem Faktor Abraham Brok im Hôtel de Saxe zu Posen, können die desfallsigen Anträge abgegeben werden.

Endesunterschriebener empfiehlt sich einem geehrten Publiko zur bevorstehenden Johannisversur mit einem wohlassortirten Lager von gefaßten Juwelen, Perlen und Bijouterien. Auch kauft derselbe Gegenstände, die in dieses Fach einschlagen.

Posen den 19. Juni 1822.

A. S. Saaling,
Juwelier aus Berlin, logirt am Markt im Stremmlerschen Hause Nro. 92. eine Treppe hoch.

[Hierzu eine Beilage.]

Beilage zu No. 50. der Zeitung des Großherzogthums Posen.
(Vom 22. Juni 1822.)

Ich Endesunterzeichneter, von den hohen Ober-Collegiis Med. et Sanitatis zu Berlin und Warschau approbirter und in letzter Stadt angestellter Zahnarzt, mache einem geehrten Publiko meine Ankunft hieselbst bekannt; ich logire im Hôtel de Petersbourg Nro. 244. Breslauer Straße; im übrigen finde ich es unnöthig, mich noch besonders hierdurch zu empfehlen, da mein Ruf ohnedies schon für meine Kunst sich hinlänglich ausgesprochen hat. Hierbei kann ich nicht umhin, auf die von dem approbirten Zahnarzt David Mönnich in Nro. 49. der Posener Zeitung geschehene Bekanntmachung des Besitzes und des Verkaufs meiner Zahntinktur für 2 Gulden die Flasche, zu erwiedern, daß ich diese Tinktur nur erst dann als der meinigen gleich, anerkennen werde, wenn solche durch den Assessor des Hochlöblichen Collegii Med. et Sanitatis Herrn Bergmann untersucht, mit der meinigen gleich befunden, und vom hohen Collegio Med. et Sanitatis approbirt worden, als worauf ich sodann selbst bereit bin, dem Mönnich eine Flasche mit 2 Rthlr. zu bezahlen, und dem Publiko zu empfehlen.

Posen den 20. Juni 1822.

Johann Ascher.

Moritz Lustig

aus Katzow in Böhmen,

empfiehlt sich zu diesem Johannis-Markte mit einer ganz neu erfundenen Stiefelwichse, welche aus Fischthran und Unschlitt besteht.

Da diese Wichse meine eigene Erfindung ist, und den Vorzug vor allen andern Stiefelwichsen besonders dadurch verdient, weil sie 1) einen hellen Glanz erzeugt, der noch nie gesehen worden, dabei nicht schmutzt und doch das Leder gelinde macht; 2) das Eindringen des Wassers und Brechen des Leders verhütet, (welches um so mehr erreicht wird, da die Stiefeln vor dem Auftragen der Wichse mit Fett geschmiert werden können, ohne daß der blendende Glanz dieser Wichse dadurch im geringsten gemindert wird), so hoffe ich damit auch hier den Beifall aller resp. Herren Abnehmer zu verdienen, die sich von der besonders guten Eigenschaft und dem Werthe dieser bis jetzt ganz unbekannt gewesenen Stiefelwichse überzeugen wollen. Man kann mit dieser Wichse auch Kutschen, Riemen und Pferdegeschirr sehr vortheilhaft putzen. — Das große Töpfchen Wichse kostet 1 Rthlr. 8 Gr. Courant; auch sind kleinere Töpfchen zu 1 Rthlr., zu 16 Gr. und zu 8 Gr. Cour., wie auch das Rezept von dieser Wichse zu haben. Den Gebrauch besagen die Anschlagezettel.

Auch bekommt man bei mir eine grüne Fleck-Seife, welche die vorzügliche Eigenschaft besitzt, daß man mit derselben alle Flecke, sie mögen von Farbe, Oel oder Wagenschmiere herrühren, aus Tuch, Kasimir oder Wollenzeug sehr rein herausbringen kann. — Das große Stück von dieser Seife kostet 8 Gr. und das kleinere 4 Groschen Cour.

Meine Wohnung ist im Hôtel de Pologne vor dem Wronker Thore und mein Stand auf dem Bernhardiner-Platz.

E. Knittel

aus Landsberg an der Warthe,

empfiehlt sich diesen Jahrmarkt zum ersten Mal mit einem wohlassortirten Lager von Pfefferkuchen, als: braune und weiße Nürnberger, Basler und Braunschweiger Pfeffernüsse, Nürnberger Zuckernüsse, und Hamburger kandirte dicke Pfefferkuchen und einer Auswahl noch verschiedener anderer kleiner Zuckerwaaren.

Auch zeige ich ergebenst an, daß jeder Käufer versichert seyn kann, daß er gute Waare um die billigsten Preise erhält.

Mein Lager ist auf dem Bernhardiner-Platz unter den Thorner Pfefferkuchen-Buden.

J. T. Ostermann

aus Solingen am Rhein und Berlin,

empfiehlt sich diesen Jahrmarkt mit allen Sorten guter Tischmesser, das Dutzend-Paar zu 1, 2, 3,

4, 5 und 6 Thaler; Tranchir- und Desert-Messern, so wie mit allen Arten guten feinen Taschen-, Feder-, Rasir- und Instrumenten-Messern zu verschiedenen billigen Preisen, desgleichen mit allen Gattungen von Scheeren und Lichtputzen. Da ich diese Waaren von ihrem Ursprunge an anfertigen lasse, so kann jeder Käufer versichert seyn, daß er gute Waare um die billigsten Preise erhalte.

Meine Bude steht auf dem Bernhardinerplatze.

J. G. Knospe
aus Greiffenberg in Schlesien,
empfiehlt sich diesen Markt mit weißer und bunter feiner Leinwand, wie auch mit Creas und Lederleinwand, weißen Schnupf- und Handtüchern und Schachwitz zu den billigsten Preisen. Seine Bude steht auf dem Bernhardinerplatz.

J. G. Busch, Hut-Fabrikant in Posen, empfiehlt sich mit Pariser seidenen Herren-Hüten, derselbe nimmt auch Bestellungen an. Logirt am alten Markt Nro. 73.

Mit einem wohl versehenen assortirten Waarenlager von Französischem und Berliner Porzellain, Gesundheitsgeschirr, Glaswaaren, Berliner und anderm festen Steingut, zu sehr billigen Preisen pfiehlt sich J. Pincus Misch,
in der Stadtwaage am Markt.

Handlungs-Anzeige.

Indem ich mich dem gütigen Andenken meiner geehrten Kunden, hinsichts meiner Wein-, Specerei-Waaren und Farben-Vorräthe hiermit neuerdings bestens empfehle, mache ich dieselben insbesondere auf verschiedene Sorten Schnupf- und Rauchtaback aufmerksam, unter welchen sich vorzüglich die aus den Fabriken der Herren Brugemeier in Amsterdam, Gottlob Nathusius in Magdeburg, Justus in Hamburg, durch reellen Werth auszeichnen.

Auch habe ich so eben frisch Cudower Wasser diesjähriger Füllung, frische Holl. Heringe von ganz besonderer Güte, so wie auch Kapern und Oliven erhalten. Alle diese Gegenstände sind bei mir zu den billigsten Preisen zu haben.

Posen den 20. Juni 1822.

C. W. Pusch,
in Nro. 55. am Markt.

Anzeige.

Von dem beliebten Stangen-Cnaster und gelben Rollen-Portorico, so wie Hamburger Cigarren mit und ohne Röhre, in Kästchen zu 500, 250 und 100 Stück hat neuerdings erhalten, besitzt auch noch zum bekannten billigen Preise Türkische Tabacks-Blätter

Sypniewski
in Posen,
am Markte Nro. 54.

Handlungs-Anzeige.

Ich mache hiemit bekannt, daß meine Tabacks-Niederlage wieder mit

besonders schönem Stangen-Portorico . . à 4 Fl. 15 pGr.
ächten Hamburger Justus à 5 Fl. —
Holländer, Nessing und Schuten . . . à 4 Fl. —
Pariser Robilliard à 4 Fl. 15 pGr., 3 Fl. und 2 Fl.
wohlriechende leichte Havanna-Cigarros . à 8 Fl. —

und allen bekannten andern Sorten reichlich versehen ist.

Friedrich Helling.

Mit frischem Porter in ganzen und halben Bouteillen empfiehlt sich

Joh. Heinr. Steffens.

Posen den 18. Juni 1822.

Ich habe kürzlich eine Sendung von
1806er Bodenheimer,
1815er Marckebrunner,
1811er Nierensteiner,
1811er rothen Aßmannshäuser,
1815er Johannisberger,
1811er Liebfrauenmilch,
Rheinweine erhalten, und verkaufe solche in ganzen und halben Flaschen zu möglichst billigen Preisen.

Posen den 22. Juni 1822.

C. Treppmacher.

Bei dem allgemein herrschenden Geldmangel, ist es uns ohneachtet aller angewandten Mühe nicht gelungen, so viel von der Treppmacherschen Aktiv-Masse zu versilbern, um den Herren Gläubigern derselben, Johanni c. eine Abschlags-Zahlung leisten zu können. — Wir hoffen indeß binnen einigen Monaten dahin zu gelangen, eine abermalige Dividende von zehn pro Cent bezahlen zu können und werden es zu dieser Zeit zugleich dem Willen der Herren Gläubiger anheim stellen, was mit dem Rest der dann noch übrig bleibenden Masse, die jetzt unter keinen Umständen zu Gelde zu machen ist, begonnen werden soll.

Posen den 20. Juni 1822.

Die Curatoren der J. G. Treppmacherschen Credit-Masse.

Charrier. Guderian.

Zu allen Aufträgen, die durch einen Dritten ausgeführt werden können, namentlich zu Geld- Waaren- Güter- Häuser- Pacht- Mieths- und sonstigen Geschäften, empfiehlt sich angelegentlichst und ergebenst

Das Commissions-Contor
zu Posen am Ringe No. 80.
welches während der Johannis-Versur von 4 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends offen seyn wird.

Handlungs-Anzeige.

Schreibmaterialien, als: Papier, Federposen, Siegellack, Blei- und Rothstifte in verschiedenen Gattungen; marmorirtes-, einfarbiges-, Maroquin-, Gold- und Silberpapier; Kupferstiche, Landkarten, Erd- und Himmelkugeln, Stick- und Strickmuster, Stammbuchblätter, Visitenkarten, Kinderschriften, Bilderbogen, Spiele, feine Bernstein-Waaren, bestehend in Korallen, Herzen, Kreutze, Medaillons, Ohrgehängen, Nadel- und Schminkbüchsen, Tabatieren, Mundstücken-Cigarren und Pfeifen-Spitzen, ferner ächtes *Eau de Cologne*, Räucher-Pulver, englisches Wichs-Pulver, Schreibzeuge, Schreibebücher und andere Sachen mehr hat neuerdings erhalten und verkauft sehr billig

Das Commissions-Contor
zu Posen am Ringe Nro. 80. und in der Handlung am Rathause No. 1.

Vermiethungs-Anzeige.

Auf einer hiesigen Vorstadt ist ein Haus von mehreren Stuben, Kammern 2c. mit Stallung und Nebengebäude, geräumigem Hofraum und schönen großen Garten, gegen ein Darlehn von 300 Rthlr. mehr

oder weniger, das zur ersten Hypothek sicher gestellt werden kann, auf mehrere Jahre sehr billig zu vermiethen im
Commissions-Contor zu Posen,
am Ringe Nro. 80.

Güter-Verkauf.

Das Gut Zagajow in dem Kreise Warta und der Woywodschaft und dem Bezirk Kalisch, vier Meilen von der Stadt Kalisch, an dem schiffbaren Flusse Warte, unfern der Stadt dieses Namens gelegen, ist im Ganzen oder auch Hufenweise aus freier Hand, im letzten Fall jedoch gegen die Sicherheit eines einzigen, von Seiten aller übrigen Kauflustigen zu stellenden Kaventen, zu verkaufen. Das Gut besteht aus 1478 Morgen 30 □Ruth. Rheinländ. Maaß urbaren Ackers; der Boden gehört zur Hälfte zur 1sten Klasse; die Winteraussaat beträgt 364 Viertel 7 Garnitz; Wiesen enthalten 69 Morgen 55 □Ruth.; außer guten Weiden; 600 Schafe werden gehalten; auch gehören dazu Teiche und nöthige Grundinventarienstücke. Ueber die näheren Verhältnisse, Kaufbedingungen und Kaufprätium giebt die diesfällige Auskunft der Eigenthümer selbst, im gedachten Gute Zagajow bei der Stadt Warte wohnhaft, oder auch
das Commissions-Contor zu Posen,
am Ringe Nro. 80.

Zu verkaufen

ein Erbpachtsgut von 17 kulmische Hufen, worunter 5 Hufen Weide, mit 150 Scheffel Aussaat, 60 bis 80 vierspännigen Fuhren Heu, großen Brüchern Torfmooren, Seen und fast ganz neuen Gebäuden, ist Familienverhältnisse halber aus freier Hand zu verkaufen.
Commissions-Contor
zu Posen, am Ringe Nro. 80.

Bekanntmachung.

Dem Wunsche Mehrerer zu Folge wird hiermit bekannt gemacht, daß zu Johanni in dem auf der Wallischei sub Nro. 21. belegenen Hause, in der Billardstube, sowohl vom Pachten als Verpachten, wie auch vom Verkauf von Gütern nähere Auskunft ertheilt wird. Auch können diejenigen, welche Kommissarien, Oekonomen, Schreiber, Bediente in Dienste nehmen wollen, desgleichen Dienstsuchende daselbst die betreffende Nachricht darüber erhalten.

Spanische Böcke.

Dieselbe Gattung Spanischer Böcke, welche zur Zeit der vorjährigen Johannis-Versur auf dem Hofe des Aubergisten Herrn Bück, der Post gegenüber, sich des Beifalls des geehrten Publikums erfreuten, wird auch in diesem Jahre vom 24sten Juni an daselbst zum Verkauf stehen.

Stähre-Verkauf.

Aus der Amts-Schäferei zu Duszník wird zur gegenwärtigen Johanniszeit wiederum eine Quantität ganz feiner Stähre in Posen vor dem Wronker Thore, im Gehöfte des deutschen Hauses sub Nro. 3. zum Verkauf gestellt werden. Kauflustige belieben sich vom 24sten Juni ab dort einzufinden.

Sollte Jemand ein altes aber noch brauchbares Fortepiano oder Flügel zu verkaufen haben, beliebe sich zu melden No. 47. am alten Markt, unten im Laden.

Im Eckhause Nro. 45. am Markte, ist für die Johanniszeit ein Logis von 3 bis 4 Stuben und Alkoven, Küche, Stallung auf 4 Pferde und Wagenremise zu vermiethen.

Mehrere Sorten guter Kirschen sind zu billigen Preisen zu haben bei
Ph. Günther,
Gärtner auf St. Martin.